

# Der Enzthäler.

## Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

**Nr. 70. Neuenbürg, Samstag den 4. September 1858.**

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

### Amtliches.

Neuenbürg.

Unter Bezugnahme auf die Verfügung des R. Ministeriums des Kirchen- u. Schulwesens vom 10. März d. J. betreffend die Fürsorge für die Erhaltung der Denkmale der Kunst und des Alterthums werden in Folge höherer Weisung die Gemeinde- u. Stiftungsbehörden aufgefordert den aufgestellten Conservator, Professor Haßler in Ulm, in Verfolgung seiner Aufgabe, für Erhaltung beziehungsweise Wiederherstellung der Denkmale der Vorzeit zu wirken, zu unterstützen. Es wird dies nicht bloß bezüglich der im Gemeinde- u. Stiftungs-Eigenthum befindlichen Gegenstände erwartet, sondern auch in Ansehung derjenigen, welche Privaten gehören, soweit im letzteren Falle den Behörden eine Einwirkung möglich ist.

Eine solche Mitwirkung kann vornämlich in Anspruch genommen werden für Kirchen, Kapellen, Klöster, alte Glocken, Bildstöcke, Crucifixe, Heiligenbilder, überhaupt gemalte und plastische, der allgemeinen Betrachtung zugängliche Darstellungen der Kirchen- u. Profangeschichte, besonders auch für Brunnen, eingemauerte Denksteine, alte Thürme, Thore, Ringmauern, Burgen, Schlösser, Rathhäuser, Erdwerke aus der heidnischen Zeit und dem Mittelalter insbesondere Verschanzungen, Heerstraßen, Grabmale.

Soweit derartige Alterthums-Denkmale im Besitz der Gemeinden und Stiftungen sind dürfen sie ohne vorgängige Anfrage beim Oberamt nicht veräußert, weggeräumt oder erheblich verändert werden. Grabungen nach Alterthümern und Aufdeckung von Gräbern aus der heidnischen Zeit auf Gemeinde-Eigenthum dürfen nur mit Vorwissen oder unter Zusicherung des Conservators oder anderer Sachverständiger vorgenommen werden, weshalb von solchen jederzeit dem Oberamt Anzeige zu machen ist.

Den 31. August 1858.

R. Oberamt. R. Decanatamt.  
Bäzner. M. Eisenbach.

Neuenbürg.

Die ledige Anna Barbara Wildprett von Dobel will mit 4 Kindern nach Nordamerika auswandern und kann keine Bürgschaft leisten. Etwaige Gläubiger derselben werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche an sie innerhalb dreißig Tagen bei dem Gemeinderath in Dobel geltend zu machen, widrigenfalls sie sich die aus der Unterlassung entspringenden Nachteile selbst zuzuschreiben haben.

Am 31. Aug. 1858.

R. Oberamt.  
Bäzner.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher werden hiemit an alsbaldige Erstattung der Steuerausstandsberichte erinnert.

Den 2. Sept. 1858.

R. Oberamt.  
Bäzner.

### Schullehrerconferenz.

Die nächste Schullehrerconferenz findet Mittwoch d. 29. Sept. zu Neuenbürg statt. Die Aufsätze über die vorgegebenen Fragen sind längstens bis 18. d. einzusenden an den

Conferenzdirektor  
Kiecke.

Revier Liebenzell.

### Stangen-Verkauf.

Am Montag den 6. Sept. kommen aus dem Staatswald Gfäll 3800 tannene Stangen wiederholt zum Verkauf.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der Burg bei Liebenzell.

Den 31. Aug. 1858.

R. Revierförsterei.  
Bechtner.

Neuenbürg.

### Gefundenes.

Es sind als gefunden übergeben worden:



1 Wagenfette,  
2 Beutel mit einigem Geld.  
Die Verlierer oder Eigenthümer werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 10 Tagen hier geltend zu machen.  
Den 3. Sept. 1858.

Stadtschultheißenamt.  
Wesinger.

**Waldrenna ch.**  
**Teichellieferungs- und Grabarbeit-  
Afford.**

Die hiesige Gemeinde wird am  
Samstag den 11. d. Mts.,  
Mittags 1 Uhr,  
über Lieferung und das Bohren von circa 300  
Stücken Brunnenteicheln einen Afford abschließen,  
wozu die Affordsliebhaber mit dem Bemerkten  
eingeladen werden, daß die näheren Bedingun-  
gen vor der Verhandlung bekannt gemacht wer-  
den. Gleichzeitig mit dieser Verhandlung wird  
auch die Veraffordirung der Arbeit des Gra-  
bens der Teichellage auf circa 350 Ruthen,  
verknüpft.

Den 1. Sept. 1858.

Schultheiß  
K e f.

**Conweiler.**

Am Dienstag den 7. d. M. Morgens 7 Uhr  
verkauft die Gemeinde eine hölzerne W o s s -  
presse.

Den 3. Sept. 1858.

Schultheiß R a p p.

**Conweiler.**

In der Nähe bei Neuenbürg wurde ge-  
stern ein rothgestreiftes Säcchen mit 3 Paar  
Kinderschuhcn und 1 Brezel gefunden. Der  
rechtmäßige Eigenthümer kann solches binnen  
15 Tagen bei unterzeichneter Stelle abholen.

Schultheiß R a p p.

**Privatnachrichten.**

**W i l d b a d.**

Tüchtige **Maurer** und **Steinhauer**  
finden gegen guten Lohn beim herrschaftlichen  
Badaufwesen Beschäftigung.

Den 2. Septbr. 1858.

Badinspektor.  
M a y r.

**Calmbach.**

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen ver-  
sehener Säger findet Anstellung bei

Jr. K e p p l e r.

**Neuenbürg.**

Vor etwa 10 Tagen ist in der Mühle ein  
Sack mit Dinkel stehen geblieben. Der unbe-  
kannte Eigenthümer wolle denselben binnen 6  
Tagen abholen.

Müller B a u e r.

**Gräfenhausen.**

300 fl. beider Kirchenpflege und 550 fl. von  
der Armenpflege und Schulkasse liegen zum Aus-  
leihen gegen gesetzliche Sicherheit à 4½ % parat.  
Stiftungspfleger S c h u h m a c h e r.

**Neuenbürg.**

800 fl., können bei der Stadtpflege dabier  
gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen werden.  
Stadtpfleger F a u l e r.

**Neuenbürg.**

350 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Aus-  
leihen à 4½ % parat bei

C. F. K r a f t  
z. Post.

**Salmbach.**

6—700 fl. Pflegschaftsgeld können sogleich  
gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen werden,  
zu erfragen bei

J. F. W i l d p r e t t.

**Schwann.**

200 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Aus-  
leihen gegen Sicherheit parat bei

Andreas W i l d t.

**Neuenbürg.**

**Ausverkauf.**

Wegen Aenderung in meinem Laden  
verkaufe ich um Plaz zu gewinnen, Callicos  
gefärbte, schwarz und halbrauer, Druck-  
kattun, Napolitains, Poil de Chevre, Woll-  
atlas, Hosenzeuge, Westenzeuge, ganz wol-  
lene Flannels zu Kleidern und Unterröcken,  
seidene Foulards und Wollmouffeline, Gra-  
vättchen von heute an zu den Fabrikpreisen.

Zugleich mache ich bekannt, daß  
ich Vierundzwanzig Kreuzerstücke  
für voll in Zahlung nehme.

**E. A. Buxenstein,**  
bei der Sonne.

**Schwann.**

800 fl. Pfleggeld liegen zum Ausleihen  
gegen Sicherheit à 4½ % parat bei

Jak. K r a f t.

Zwei Stücke gute weingrüne Fässer je sechs  
Eimer haltend sind sehr billig zu verkaufen,  
Näheres bei der Redaktion.

**Neuenbürg.**

Ansichten des Dorfes mit Ruine

„**Weissenstein**“

bei Pforzheim im Ragolthal

in Farbendruck und eleganter Ausstattung sind  
zu haben in der

M e e h ' s c h e n B u c h d r u c k e r e i.





**Neuenbürg.**  
Morgenden Sonntag den 5. Septbr.  
findet bei günstiger Witterung im  
Gasthaus zum **Ochsen** in **Serrenalb**  
**musikalische Unterhaltung**  
statt. Anfang Nachmittags 2 Uhr. Wozu höflich  
eingeladen wird.

Musikgesellschaft.

**Wildbad.**

Rechte amerikanische  
**Gummi-Galloschen,**  
beste Waare, in großer Auswahl bei  
Schuhmachermeister **Aberle.**

### **Kronik.**

#### **Deutschland.**

**Frankfurt, 1. Sept.** Seit acht Tagen  
ist die **Gold- und Silberscheide-Anstalt**  
in der hiesigen Münze mit Verkäufern von  
Sechsb- und Dreibäzern förmlich belagert und  
sind bereits, dem Vernehmen nach, eine halbe  
Million Gulden in dieser Münzsorte eingebracht  
worden, welche, nach dem Gewichte berechnet,  
durchschnittlich, bei Sechsbäzern 1 bis  $\frac{1}{2}$ ,  
und bei Dreibäzern 8 bis 6 Procent Verlust  
für die Lieferanten ergeben, sich demnach vor-  
theilhafter als zu 23 $\frac{1}{2}$ , und 11 Kreuzer verwer-  
then; das hieraus durch die Scheidung gewon-  
nene Feinsilber bezieht die Bank, um davon  
Vereinthalter prägen zu lassen. (F. J.)

#### **Württemberg.**

Aus dem Oberamt Leonberg. Der  
durchgreifende Regen in den letzten 10 Tagen  
hat an den Futterkräutern eine außerordentliche  
Wirkung gethan und ist bei den Fruchtpreisen  
nicht ohne Wirkung geblieben, die Frühkartoffeln,  
die im vorigen Jahre 3 fl. gekostet haben, kauft  
man gegenwärtig um 2 fl. 30 fr. Man ist des-  
halb berechtigt, einer wohlfeilen Zeit entgegen-  
zusehen, ein theurer Artikel wird aber immer  
das Heu und Stroh bleiben. (St.-Anz.)

(Ledermarkt in Heilbronn.) Die  
bereits am vorigen Waimarkt bemerkte günsti-  
gere Gestaltung des Geschäfts entwickelte sich  
auch auf dem am 27. August abgehaltenen Le-  
dermarkte, um so mehr, als bereits einige Tage  
zuvor auswärtige Käufer auf den größeren Ver-  
bereitsplätzen der Umgegend ansehnliche Quanti-  
täten Leder aufkauften, so daß trotz der nicht  
unbedeutenden Zufuhren sämtliche Sorten rasch  
zu höheren Preisen vergriffen wurden. Der  
Ausschlag betrug durchgängig 8—10 pCt. gegen  
den letzten Markt. Es wurden im Ganzen  
85.772 Pfd. oder 857 Centner 72 Pfd. Leder  
verkauft, und dadurch inclusive der Rohwaaren  
die Summe von 94.000 fl. umgesetzt. Der  
nächste Ledermarkt findet am 5. Oktober statt.

Ulm. Am letzten Sonntag wurde im

Steinhäuleswäldchen von einem hiesigen Sech-  
lerlehrjungen eine handgroße junge Schildkröte  
gefunden. Wie dieser fremde Gast dahin kam,  
ist ein Räthsel. (U. Sch.)

### **Miszellen.**

**Kleine Ermahnung zum Schutze  
nützlicher Thiere als naturgemäßer  
Abwehr von Ungeziefer-schäden und  
Mäusefraß.**

(Fortsetzung aus Nr. 65.)

H. V ö g e l.

Bei ihnen wird man für jetzt mit dem Schützen  
und Schonen theilweise einen weniger schnellen und  
sicheren Erfolg zu erwarten haben, als bei den Säuge-  
thieren: weil die ersteren fast alle Strich- und sehr viele  
sogar Zugvögel sind, welche im Herbst aus Nahrungs-  
mangel auswandern müssen. Deshalb geschieht es sehr  
häufig, daß, wenn man sie in einer Gegend oder in  
einem Lande hegt, sie anderswo nur um so mehr weg-  
gefangen werden. Denn leider hält man es damit  
noch nicht überall so, wie im Großherzogthume Hessen,  
wo die Regierung schon vor einem halben Jahrhunderte  
mit dem höchst löblichen Beispiele vorangegangen ist,  
jeden Vogelfang durch ein Staatsgesetz nachdrücklichst  
zu verbieten und mit hoher Strafe zu belegen. Indes  
wird ein so gutes „Beispiel“ bald eine gebührende  
Nachahmung finden.

Bergeblich ist das Hegen schon jetzt nicht. Einer-  
seits können ja selbst die, so abscheulich auf den Vogel-  
fang erpichtten Süd-Europäer uns glücklicher Weise  
nicht Alles von kleinen Zugvögeln wegfangen. Wo  
man sie also bei uns hegt, dahin kehren ihrer doch  
eben mehr wieder zurück, als dahin, wo man sich ihrer  
nicht annimmt. Ferner sind manche der allernützlichsten  
Gattungen von ihnen keine Zugvögel. Drittens ist es  
gerade ihre Beweglichkeit, welche ihnen gestattet, sich  
überall so vorzugsweise nützlich zu machen: indem sie  
entweder schon zur Brütezeit, oder bald nachher, sich  
vorzugsweise dahin ziehen, wo es die meiste Nahrung  
für sie gibt. Solche Gegenden sind es ja eben, wo  
man ihrer Wirksamkeit am dringendsten bedarf. Ihr  
wirklicher Zug, so wie ihr Herumstreifen, gehören un-  
ter die weisesten und wohlthätigsten Einrichtungen, wie  
sie um ihrer selbst willen eine Nothwendigkeit sind.  
Schon die Insektenfresser gehen häufig aus der einen  
Gegend eines Landes in Menge nach einer bedeutend entle-  
genen anderen, wenn diese von starkem Raupen- oder  
Schneckenfraße bedroht ist. Ja, die Bussarde und man-  
che Eulen kommen in mäusereichen Jahren in so gro-  
ßer Zahl, wie man sie anderenfalls nie sieht, aus weit  
östlich und nördlich abliegenden Ländern, wo sie ge-  
nistet haben, zu uns herbeigeströmt. Wenn sie dennoch  
mit der Unmasse von Mäusen oder von Ungeziefer oft  
nicht fertig werden: so kann man sich wahrlich nicht  
verwundern. Es liegt einerseits daran, daß ihrer nach  
der langen Verfolgung, die man sich gegen sie erlaubt  
hat, überhaupt viel zu wenige vorhanden sind. An-  
dererseits kommt hinzu, daß man ja sogar diese weni-  
gen abermals dann verfolgt, wenn sie herbeikommen,



um uns dergleichen Dienste zu leisten. Denn es gränzt an das Unglaubliche, wie man hin und wieder noch gegen sie verfährt. Und warum? Theils, weil die meisten Jäger und Jagdliebhaber sich einbilden, alle Raubvögel seyen der Jagd schädlich; theils aus bloßer, übermäßiger Schießlust, die aber eines wahren, vernünftigen Jägers höchst unwürdig ist. So knallt man denn rücksichtslos nieder, was man eben findet.

Allein von der nordischen Bussard-Art (mit defiederten Beinen), die gewöhnlich in mäuserreichen Herbst und bis in das Frühjahr hinein zu uns kommt, wurden auf diese Weise im Frühlinge des Jahres 1855 in der nächsten Umgebung von Gotha, und zwar binnen drei Wochen auf einem Flächenraume von etwa 4 Quadratmeilen, beinahe 400 geschossen. Jeder Bussard verbraucht aber jährlich allermindestens 6000 Mäuse. Denn es kommen bei dieser Berechnung durchschnittlich nur 16 auf jeden Tag, und für alle 2—3 Mahlzeiten des Thieres zusammengenommen. In der That hat man jedoch schon über 20, sogar über 30 auf Einmal in dem Kropfe und Magen eines Bussards gefunden. Er mästet sich, wenn er recht viele haben kann, damit ordentlich und dick und fett, um späterhin, wenn ihm z. B. hoher Schnee das Fangen erschwert, eine Zeit lang recht eigentlich mit „von seinem Fette zehren“ zu können. (Sonst würde er sich ja bei jedem nur mäßigen Schneefalle genöthigt sehen, weit anderswohin fortzuziehen.) Ebenso, wie er, machen es hierin auch die Eulen. Daß beide aber so viel bedürfen, liegt wieder an dem, nach Verhältnis gar nicht bedeutenden Nahrungsgehalte ihrer Beute. Denn sie verschlucken die Mäuse stets mit Haut und Haaren; und zwar ohne Weiteres ganz, nur die größeren davon stückweise. Aber die Haare derselben, welche sich im Magen von dem Fleische absondern, und die größeren Knöchelchen sind ihnen zur Ernährung nutzlos. Deshalb würgen sie dieselben stets nach einiger Zeit in kleinen, rundlichen Ballen wieder heraus, um sie durch den Schnabel fortzuwerfen. Auch die gesammten Pflanzenstoffe in den Eingeweiden der Mäuse können einem Raubvogel, welcher sie mit verschlingt, nur sehr wenig oder gar nicht als Nahrung dienen. Sie gehen daher in seinem Unrath gleichfalls unbenuzt wieder fort. Er behält also von jeder Maus dem Umfange nach kaum noch die Hälfte, oder vielleicht oft nur  $\frac{1}{3}$ , als wirklich nährenden Stoff in sich.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die Vorzüge des Bundgatters vor dem Saumgatter bei Sägmühlen gibt die „Allgemeine Forst- und Jagdzeitung im Dezemberheft 1857, S. 488 Mittheilungen, worin es unter Anderem heißt: „Die Parzer Sägmühlen sind im Allgemeinen gut konstruirt, in größerer Zahl mit zwei Gattern versehen, wo auf dem einen mit zwei oder drei Sägen das Besäumen der Blöcke u. dgl. mehr vorgenommen wird, auf dem zweiten mit Bundsägen, welche eine größere Freiheit haben, als die ersten, das Verschnelden in Dielen stattfinden. Erstere nennt man Saumgatter, letztere Bundgatter.

Auf der sehr gut betriebenen Schneidemühle bei Zilsenburg hat man über den Masseverlust, welcher beim

Schnelden auf dem Saumgatter gegen dem auf dem Bundgatter stattfindet, interessante Versuche angestellt, indem man vier Blöcke zu 18 $\frac{1}{2}$  Fußpreuß. und 14 Zoll obere Stärke in 17 Stücke Dielen zerschnitt, mithin bei jedem Blocke 18 Sägeschnitte hatte. Es ergab sich bei den mit dem Bundgatter geschnittenen Blöcken ein Verlust an Sägespähen von 8 $\frac{3}{4}$  %, bei den mit dem Saumgatter geschnittenen Blöcken ein Verlust von 12 $\frac{1}{3}$  % bei dem einen und 17 $\frac{1}{2}$  % bei dem andern Blocke. Die mit dem Bundgatter geschnittenen Blöcke hatten nach dem Schnitte 13 Zoll Durchmesser, die mit dem Saumgatter geschnittenen nur 12 Zoll Durchmesser.

Hat die Schneidemühle nur ein Gatter mit einer oder zwei, höchstens drei Sägen, so ist eine solche Feinheit der Sägeblätter nicht möglich, als wenn man sogenannte Bundsägen hat, wo in ein Gatter 10, 12, ja 15 Blätter eingespannt werden, weil man den einzelnen Sägen im Gatter nie die Spannung geben kann, welches dünne Blätter bedürfen.“

Schon in dem Bericht über die Münchener Industrie-Ausstellung sagt der Berichterstatter der 10. Gruppe, S. 8 in dem Artikel über Schnittwaaren und Spalt-holzbereitung, daß im Schwarzwalde der Anfang zu einer Reform des daselbst fast noch in seiner Kindheit befindlichen Schneidemühlen-Beetriebs gemacht worden sey, und die anderwärts schon länger in Anwendung befindlichen mehrblätterigen Sägerahmen Eingang gefunden haben, von deren Leistungen sehr lobenswerthe Proben zur Ausstellung kamen, und hebt dabei besonders hervor: „Wenn man in Betracht nimmt, welche enorme Material- und Kraftverschwendung an den Sägmühlen älterer Konstruktion Statt findet, und daß hier eine Ersparniß bis zu 10% des Rohmaterials erzielt werden kann, so erscheint die Einführung der allerdings theureren und schwieriger zu behandelnden, bei richtiger Führung aber demungeachtet rentableren verbesserten Einrichtungen sehr verdienstlich.“

Professor Wieser empfiehlt den Kaffeesatz als vortreffliches Mittel zur Mastung von Gänsen und Puhnern.

Forstamt Neuenbürg.  
Revier Schwann.

### S o l z : V e r k a u f .

Aus den Staatswaldungen Lindenberg und Tröschbachhalde werden am Dienstag den 7. Sept. auf dem Rathhaus in Dennaach von Morgens 9 Uhr an versteigert:

- 45 Eichen,
- 41 Stück tannenes Ausschufsholz,
- 100 tannene Stangen,
- 11 Klafter eichene Prügel,
- 29 Klafter tannene Prügel,
- 72 Klafter ditto Rinden,
- 13 Klafter eichene und
- 106 Klafter tannene Reisprügel.

Neuenbürg, den 3. Septbr. 1858.

R. Forstamt.